

Ein Baukasten-system will den Markt erobern

Von Anita Bucher

Kann man den Bau von Mehrfamilienhäusern sinnvoll standardisieren? Und wenn ja, kann man es tun, ohne dass die nötige Flexibilität und Individualität auf der Strecke bleibt? Bauarchitekten und Planer und die Renggli AG meinen ja. Mit dem Bau des ersten «swisswoodhouse» in Nebikon wollen sie zeigen, dass sich die Standardisierung auch für Investoren lohnt.

Das langgezogene Gebäude in Nebikon fällt als erstes durch sein ansprechendes Erscheinungsbild auf. Klare Linien verbinden sich mit einer modernen schnörkellosen Architektur. Die in verschiedenen Stufen vorvergraute Holzfassade wirkt spielerisch montiert und sorgt zudem für eine angenehme Tiefenwirkung. Das swisswoodhouse gefällt und es hat den deutschen Architekturpreis «Best architects 16» in der Kategorie Wohnungsbau/Mehrfamilienhäuser gewonnen. Ein Preis, der zu den renommiertesten Architekturauszeichnungen im deutschsprachigen Raum gehört.





Raummodule aus dem Baukasten

Das Konzept der Projektentwicklung «swisswoodhouse» basiert auf einer Zusammenarbeit der Bauart Architekten und Planer AG und der Renggli AG. Die Basis bildet dabei ein Katalog aus frei kombinierbaren Raummodulen. Durch diese Vorarbeit soll der Gesamtentwurf des Architekten bei der Anlage der Grundrisse beschleunigt werden. Er schafft aus den existierenden Modulen ein stimmiges Objekt, das den Anforderungen der Bauherrschaft und den Nutzern gerecht wird. Bei der Planung im Haus-Innern wird auf jede Etage ein Konstruktionsraster gelegt, der die Fläche in Nutzungsfelder à je 18 m² einteilt. Darauf werden nun die 19 verschiedenen Modultypen, die im Baukastensystem bereit stehen, angewandt und die einzelnen Wohnungen damit geplant. So können sowohl für Investoren als auch für Eigentümer Grundrisse individuell entwickelt werden.

Für die Fassadengestaltung stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung: Vorgehängt und hinterlüftet kann die Fassade wahlweise als Holzschalung (stehend oder liegend), als Eternit-Schindelung oder als Glashaut ausgeführt werden.

Raumgestaltung ganz individuell

Natürlich gibt es unterschiedlichste Module für Menschen in allen Lebensphasen. Schlafzimmer oder Büroräume können mittels verschiedener Möglichkeiten über den Grundriss ganz unterschiedlich erschlossen werden. Küchen, Esszimmer und Loggia können optional offen geplant werden oder sich auch klar voneinander abgrenzen. Auch ein Loft ist denkbar, in welchem, mit Ausnahme der Nasszelle,

komplett offene Module verwendet werden. Und wenn sich die Ansprüche im Verlauf des Lebens ändern sollten: Dadurch dass die Aufteilung der Raummodule von der Tragkonstruktion losgelöst ist, kann der Grundriss auch in späteren Jahren relativ einfach angepasst werden.

Produziert und aufgerichtet in 6 Wochen

Die Treppenhäuser und das Untergeschoss bestehen aus Beton, der Rest ist ein Holzsystembau aus vorgefertigten Elementen. Dabei kommt jedes Material dort zum Einsatz, wo seine Eigenschaften die meisten Vorteile bieten. Die Holzelemente für das Pilotprojekt in Nebikon wurden während drei Wochen im Renggli Werk im luzernischen Schötz vorproduziert. Dadurch konnte auf dem Bau innert einer kurzen Frist von weiteren drei Wochen aufgerichtet werden. Das ist ziemlich beeindruckend, wenn man sich vor Augen führt, dass das Gebäude doch eine stattliche Grösse hat. Es beinhaltet 18 Wohnungen mit je 2½ bis 5½ Zimmern.

Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben

Das swisswoodhouse will aber weit mehr sein, als bloss ein industriell gefertigtes Mehrfamilienhaus. Bauart Architekten und Renggli orientieren sich mit diesem Vorzeigeprojekt an den Themen unserer Zeit. Eine nachhaltige Bodennutzung ist genauso ein Thema wie die Kriterien der 2000-Watt-Gesellschaft. Die verdichtete Bauweise und die Ausführung im Minergie-PECO Standard machen das swisswoodhouse zu einem ressourcenschonenden, nachhaltigen Gebäude und garantieren seinen Bewohnern eine minimierte Schadstoffbelastung.





Den Energieverbrauch im Griff, dank Monitoring

Beim Pilotprojekt in Nebikon ging man dann sogar noch einen Schritt weiter und stellte den Bewohnern ein Monitoring-System zur Verfügung. Damit kann jede Mietpartei im swisswoodhouse den eigenen Ressourcenverbrauch an Strom, Wasser, und Wärme selber überprüfen und steuern. Ziel dieser Idee ist die Förderung eines ressourcenschonenden und nachhaltigen Benutzerverhaltens.

Der Zukunft voraus?

Das swisswoodhouse hat einen visionären Ansatz und zielt massiv auf Verdichtung und ressourcensparenden Umgang mit Land und Energie. Sind Renggli und Bauart Architekten damit der Zeit voraus oder hat das Konzept

bereits jetzt reelle Marktchancen? Schon 2005 thematisierte das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) den Grundsatz der haushälterischen Bodennutzung. Auf dem Markt jedoch werden solche Konzepte noch wenig nachgefragt. Dass dies kommen wird, daran zweifelt die Renggli AG aber nicht: «Das Umdenken im Bereich Verdichtung findet einfach noch nicht in der Masse statt, wie man es erwarten könnte», sagt CEO Max Renggli und blickt stattdessen weiter vorwärts. Zusammen mit Partnern arbeiten er und sein Team nämlich bereits an einem weiteren visionären Projekt im Bereich Modulbau. Mittels eines Hochleistungs-Hybridbausystems aus Stahl und Holz sollen damit dereinst vier- bis achtgeschossige Mehrfamilienhäuser errichtet werden.

Bauherrschaft

Personalvorsorgestiftung
Müller Martini
Untere Brühlstrasse 12
4800 Zofingen

Generalunternehmung/ Holzbau

Renggli AG
St. Georgstrasse 2
6210 Sursee
Tel. 041 925 25 25
www.renggli-haus.ch

Architekt

Bauart Architekten und
Planer AG
Laupenstrasse 20
3008 Bern
Tel. 031 385 15 15
www.bauart.ch

